

# Männliche Initiation –

## Vom Jungen zum Mann / Vom Krieger zum König

Der archetypische Entwicklungsprozess vom Jungen zum Mann - Vom Krieger zum König offenbart sich als seine persönliche Heldenreise im Alltag, welche er entweder besteht oder daran scheitert. Der folgende Artikel von Johannes Schmidtnr beschreibt einen Entwicklungsprozess männlicher Identitätsfindung, der oft von Verletzlichkeit begleitet ist und deshalb feinfühliges Verständnis benötigt.

### **Wachstumspotenzial als Triebfeder persönlicher Entfaltung**

Wachstum und Erneuerung, das große Mysterium des Lebens, wohnt jedem Lebewesen inne. Bäume, Pflanzen, Tiere und Menschen wachsen und entfalten sich. Das Wachsen geschieht von selbst, niemand könnte es erzwingen oder hervorrufen. Es war bereits da, bevor die Lebewesen da waren, und es wird noch da sein, wenn wieder alle verschwunden sein werden.

Das was leicht fällt, das was Freude bereitet, das was glücklich macht, Begabungen, Neigungen, Fähigkeiten – all das ist kostbarstes Lebenselixier. Dieses Potenzial an Genius, diese geistigen Samen eines Menschen, seine ganz persönlichen Qualitäten, werden früher oder später durch das Wachstum zur Entfaltung gedrängt.

Sobald dieser Entfaltungsprozess einsetzt, beginnt der Umbruch, begleitet von instabilen Entwicklungsphasen. Das ins Leben Tretende destabilisiert das im Leben Bestehende. Eine innere Unruhe drängt danach, zu suchen, die Unzufriedenheit über die vorherrschende Situation wächst, eine Vorahnung auf die bevorstehende Veränderung erzeugt latente Nervosität.

Alte Gewohnheiten versuchen zu überleben und sich festzuhalten. Sie erzeugen Selbstzweifel und Misstrauen – Gegenkräfte des Wachstums. Die Folge ist eine instabile, emotionale Befindlichkeit. Ein innerer Kampf zwischen Bewahren und Erneuern beginnt.

Mittendrin wächst das Pflänzchen einer neuen Persönlichkeit, das versucht, sich auszudehnen und Raum einzunehmen. Es wächst von selbst, gedeiht von selbst, blüht von selbst, ohne dass etwas bewusst dafür getan werden muss. Das Einzige, was getan werden kann und sollte, ist, es nicht zu behindern durch eigene Angst, Unsicherheit und

Mutlosigkeit.

Wachstum findet im Verhältnis zur Einschränkung statt. Je weniger Einschränkung, desto größer ist das Wachstum.

Sobald persönliches Wachstum verhindert wird, kommt es zu Problemen und Schwierigkeiten; zu Krankheiten und psychischen Auffälligkeiten. Wachsen ist ein Naturgesetz, das sich entweder durchsetzt oder sich andere Wege sucht, ins Leben treten zu können.

Die Kindheit und Jugend sind eine intensive Wachstumsphase, der Frühling des menschlichen Lebens. Genauso intensiv sind die Problematiken, die Verhaltensauffälligkeiten, die psychischen Unstimmigkeiten und Herausforderungen. Es ist eine Zeit, in der die Samen menschlicher Qualität auf Wachstumsimpulse, auf Sonne und Regen – Zuneigung und Abneigung – besonders reagieren und explodieren.

## **Die Heldenreise**

Die Entwicklung vom Jungen zum Mann/vom Krieger zum König erfährt im Zeitabschnitt der Pubertät eine gewaltige Dynamik, die anscheinend einem archetypischen Muster folgt, das sich in vielen Geschichten, Mythen und Märchen widerspiegelt. Es ist das archetypische Verhaltensmuster eines Kriegers! Der Kampf und die zum Sieg benötigten Tugenden stehen dabei im Mittelpunkt: Ausdauer, Geschick, Kraft, Flexibilität, Klugheit und Wille.

Egal, wie die Krieger in den Geschichten alle heißen: Arthur, Eisenhans, Siegfried oder tapferes Schneiderlein; sie tragen alle eine gemeinsame Botschaft in sich: Meist ist es ein Jüngling, der in die Welt hinauszieht, weggeht von dem Ort, an dem er bisher gelebt hat. Er verlässt das Gewohnte, Sichere, Beständige und begibt sich auf seine ganz persönliche Heldenreise. Dort werden ihm Herausforderungen gestellt, die er zu bewältigen hat. Mit genügend Kampfestugenden kann er diese Aufgaben bewältigen. Durch Angst, Unsicherheit und Starre kann er zerbrechen und scheitern.

Wenn der Punkt erreicht ist, an dem seine vorhandenen Fähigkeiten ihre Grenzen erreicht haben oder er verletzt wird, kommt eine Hilfe von außen. In dieser Krise des Versagens erscheinen Zauberer, Seher oder Weise in der Rolle unterstützender und beschützender Personen und bieten ihre Unterstützung an. Sie führen ihn über die Grenzen seiner bisherigen Möglichkeiten.

Durch diese Hilfe gelingt es ihm, trotz Verletzung, in aussichtsloser Situation, seine

Herausforderungen zu meistern und zu bestehen. Ein Identitätswechsel kann stattfinden, der ihn vom Krieger zum König werden lässt.

Die Botschaft dieser Geschichten weist auf einen Prozess der persönlichen Reife hin, der in der Entwicklung eines pubertierenden Jugendlichen eine Entsprechung findet. Die Herausforderungen finden sich in seinen alltäglichen Lebensaufgaben, seiner eigenen Lebensgeschichte, seinem ganz persönlichen Schicksal. Familie, Schule und Gesellschaft sind Konfliktfelder, in denen man sich beweisen und bewähren muss, damit das Leben gelingen kann. Hier findet die ganz persönliche Heldenreise zur Mannwerdung statt.

Dazu gehört es, in der Schule Leistungsfähigkeit zu zeigen, stabile familiäre Beziehungen zu pflegen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Vor allem aber Freunde zu haben und Beziehungsfähigkeit zu erlangen.

Wer diese Heldenreise mit all seinen emotionalen Fähigkeiten besteht, erwirbt Respekt, Stabilität und Anerkennung. Er erkennt seine Begabungen, lebt sie, erbringt Leistung und entwickelt eine kraftvolle und verantwortungsbewusste Lebenshaltung.

### **Verletzter Krieger und Schattenkönig**

Doch oftmals bewältigen Jungen in diesem Alter ihre Lebensaufgaben nicht. Sie scheitern innerhalb der Konfliktfelder der Familie, Schule und Gesellschaft und werden verletzt. In den Geschichten sind es die körperlichen Verletzungen, in der Realität sind es die emotional-seelischen Verletzungen. Die persönlichen Grenzen werden erreicht und können nicht überwunden werden.

Dafür kann es viele Gründe geben: Gewalt und Unverständnis im familiären Umfeld, Überforderung in der Schule, Minderwertigkeitsgefühl im zwischenmenschlichen Bereich und vieles mehr. Manchmal kommen noch gewisse Schicksalsbegebenheiten erschwerend hinzu.

Herausforderungen, denen ein Junge nicht gewachsen ist, ergeben innere und äußere Konflikte. Die Entwicklung, das Wachstum ist gestört und versucht sich selbst zu korrigieren – durch auffälliges Verhalten. Auffälliges Verhalten ist somit ein Ausdruck nicht bewältigter Lebensaufgaben. Auffälliges Verhalten ist Ausdruck seiner Verletzung.

Die Entwicklung vom verletzten Jungen als Krieger zum Mann als Schattenkönig beginnt.

Er fühlt, denkt und handelt nicht aus seiner menschlichen Empfindsamkeit heraus, aus

seinen Begabungen und Stärken, sondern aus seinen Verletzungen und Handicaps. Das Ergebnis ist Flucht, Resignation und Rückzug oder Angriff, Aggression und vor allem die Gewalt.

Gewalt ist eine häufige Reaktion der Ohnmacht gegenüber einer aussichtslosen Situation, der Unfähigkeit, persönliche Grenzen überwinden zu können, damit Wachstum geschehen kann – ein Schattenaspekt des verletzten Kriegers. Gewalt kennt viele Facetten. Eine davon ist die körperliche Gewalt, der sichtbare Ausdruck von Machtmissbrauch.

Moralische Gewalt, weniger sichtbar, aber auch sehr verletzend, wirkt zermürend und tiefgreifend. Eine der subtilsten Formen von Gewalt dürfte mitunter die Manipulation sein. Wie der »Wolf im Schafspelz« erreicht sie ihr Ziel, ohne eine sichtbare Spur zu hinterlassen.

Machtmissbrauch und Gewalt sind die Folge einer gescheiterten Entwicklung vom Jungen zum Mann. Es ist das Reich des Schattenkönigs.

Damit ein junger Mann ein erfolgreicher Krieger und König werden kann und kein Schattenkönig wird, ist es wichtig, den Blick auf seine Begabungen zu richten. Das ständige Bestrafen und Korrigieren seines Fehlverhaltens führt nachhaltig nur dann zum Erfolg, wenn zugleich die Hindernisse beseitigt werden, die seiner Entwicklung vom Jungen/Krieger zum Mann/König entgegenstehen. Dazu braucht es bewusste Eltern, motivierte Lehrer und Pädagogen und eine Gesellschaft, die junge Krieger nicht nur verurteilt, sondern zugleich ein Verständnis für ihre Problematik bekommt, ein Verständnis für den verletzten Krieger im Jungen.

## **Verhaltensweisen des verletzten Kriegers**

Junge Männer erkennen ihre persönlichen Verletzungen selbst meistens nicht – Verletzungen, die sie in sich tragen, aus denen heraus sie denken, fühlen und handeln. Sie neigen dazu, diese Wunde auf verschiedene Weise zu stillen. Sie kompensieren unbewusst ihre Seelennot. Entweder sie beginnen zu kämpfen oder zu flüchten, oder sie stagnieren und frieren ihre Seele ein; machen sie taub, damit sie die Schmerzen ertragen können. Die »Kämpfer« sind diejenigen, die Stärke präsentieren und Leistung erbringen, sich stets spüren müssen, um das Gefühl zu haben, am Leben zu sein. Sie werden die Stärksten, die Besten, die Größten – nur der Sieg zählt. Oft erhalten sie Führungsqualitäten zugesprochen, denen jedoch eine solide Basis fehlt. Auch wenn die Fähigkeit, kraftvoll zu führen, bei diesen »verletzten Kriegern« vorhanden ist, bleibt die Frage offen, wohin sie führen? Leider viel zu oft zu einem Untergang von Kultur und

Volk. Die »Flüchter« sind diejenigen, die alles tun, um sich abzulenken. Sie berauschen sich, sie wollen vergessen, was nur kurzfristig gelingt. Sie laufen davon – vor der Verantwortung, der Realität, der eigenen Kraft. Für den Bau ihrer Luftschlösser opfern sie kostbare Kreativität und Zeit. Nach dem jeweiligen Zusammenbruch träumen sie weiter, von einem besseren Leben. Und dann diejenigen, die ihre Seele »einfrieren«, taub machen, die nichts mehr spüren wollen. Selbstaufgabe ist die Folge. Sie sind die Schwachen, die Müden, die Zweifler und Unsicheren. Depression und Hoffnungslosigkeit plagt sie. Der Weg aus dieser Seelennot ist wohl einer der mühevollsten, aber durchaus möglich.

Alle drei sind jedoch ein und dasselbe: verletzte Krieger. Und das sind nur einige Varianten aus einer Vielzahl von Kompensationsstrategien. Generation um Generation ist das Streben nach Leistung, nach Stolz und Anerkennung einer der Dreh- und Angelpunkte männlicher Identitätssuche. Ein seelischer Versuch, Wege aus einer Lebenskrise zu finden, von der man nicht mal weiß, dass man sie hat.

### **Autorenbeschreibung:**

Johannes Schmidner ist seit 30 Jahren in den Arbeitsbereichen Pädagogik, Psychologie und Philosophie tätig. Das Mensch-Sein zu ergründen ist sein Anliegen, das ihn motiviert, stets Neues auf diesen Gebieten zu erforschen und seine Erkenntnisse und Erfahrungen in Büchern und Seminaren mitzuteilen. Mit zahlreichen Metaphern gelingt es ihm die Barrieren analytischen Denkens zu überwinden und das »Menschliche im Menschen« unmittelbar anzusprechen.

Nähere Informationen über den Autor des Artikels und seine Arbeit:

[www.lauschkonzerte.org](http://www.lauschkonzerte.org)

Artikel wurde im Juni 2015 veröffentlicht durch:

Jürgen Günther, Zeitschrift „Unrasiert. Das Männerkulturmagazin“.